Sonder-veröffentlichung

DER JOBMARKT

jobs.badische-zeitung.de

Ingenieure

Zuerst ist alles geheim

Patentprüfer analysieren, ob eine technische Erfindung patentierbar ist

Wer im Technik-Bereich etwas Neues ausgetüftelt hat und dies patentieren lassen will, darf erst einmal nicht darüber sprechen. Auch Veronika Kleißl hüllt sich über die Erfindungen, die bei ihr tagtäglich auf dem Schreibtisch landen, in Schweigen. Sie ist Patentprüferin im Bereich Medizintechnik beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) in München.

Veronika Kleißl prüft, ob eine als technische Neuerung eingereichte Erfindung tatsächlich neu ist, auf einer erfinderischen Tätigkeit beruht und gewerblich anwendbar ist. Dafür recherchiert sie den relevanten weltweiten Stand der Technik. Auf Basis dieser Ergebnisse analysiert sie die Erfindung. Hier erzählt sie aus ihrem Berufsleben.

Der Weg in den Job

Ich habe Feinwerk- und Mikrotechnik in München studiert und mich dabei auf Medizintechnik fokussiert. Promoviert habe ich an der RWTH Aachen in Medizinphysik, eines der zentralen Fächer in meinem Ingenieurwissenschafts-Studium. Später war ich eine Zeit lang in der neurowissenschaftlichen Forschung tätig und habe Methoden im Bereich der Magnetresonanztomographie entwickelt. Beim Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in Bonn arbeitete ich als Leiterin der Abteilung „Wissenschaftliche Strategie". Eines Tages zog es mich wieder zurück in meine Heimat, nach München. Dort habe ich nach spannenden Job-Perspektiven Ausschau gehalten und bin auf das Deutsche Patent- und Markenamt gestoßen.

Die Voraussetzungen

Mich interessierte beim DPMA die Tätigkeit als Patentprüferin. Ein mit Master oder Diplom abgeschlossenes Hochschulstudium in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Studiengang, zum Beispiel Maschinenbau, Elektrotechnik, Physik oder andere Naturwissenschaftlichen, ist Pflicht. Daran sollte sich in der Regel eine fünfjährige berufliche Tätigkeit im Bereich der Technik oder Naturwissenschaft, beispielsweise auch im Rahmen einer Promotion, anschließen. Diese Voraussetzungen erfüllte ich.

Wie ich zur Patentprüferin qualifiziert wurde

Ich musste, wie alle anderen Bewerber auch, eine 18-monatige Qualifizierung durchlaufen. In dieser Phase wurde ich durch zwei erfahrene Patentprüfer ausgebildet und durfte von Anfang an echte Patentanmeldungen bearbeiten. Die intensive persönliche Betreuung war das eine. Das andere war ein Qualifizierungsprogramm mit Lehrveranstaltungen sowie Gruppen- und Einzelschulungen. Mir war anfangs gar nicht klar, dass für die Patentprüfer-Tätigkeit so umfangreiche juristische Kenntnisse nötig sind.

Daneben ging es zum Beispiel auch darum, mit der für die Prüftätigkeit nötigen Software vertraut zu werden und die verschiedenen Recherchetools kennenzulernen. Denn wir bearbeiten unsere Schutzrechtsverfahren durchgängig elektronisch.

So sieht der Arbeitsalltag aus

Ich sitze vor dem PC und habe es mit digitalen Akten zu tun. Darin sind Erfindungen beschrieben, die ich auf ihre Neuheit, ihre erfinderische Tätigkeit und ihre gewerbliche Anwendbarkeit prüfe. Dazu nutze ich unsere Recherchetools, mit denen ich Zugang zu Datenbanken aus der ganzen Welt habe. Zu meinen Aufgaben gehört auch, mit den Anmeldern beziehungsweise mit ihren Patentanwälten zu kommunizieren. Ein Prüfungsverfahren endet dann meist entweder mit einem „Ja, patentierbar" oder einem „Nein, nicht patentierbar".

FOTO: TOMAS HASE (DPA)

Ein abwechslungsreicher aber auch sehr anspruchsvoller Beruf: Patentprüferin

Die guten Seiten des Jobs

Die Tätigkeit ist ungemein anspruchsvoll und vielfältig. Man weiß heute schon, wie der Stand der Technik morgen sein wird. Toll ist auch, dass ich Beruf und Familie prima unter einen Hut bringen kann. Ich kann mir die Arbeitszeiten selbst einteilen und auch alles von zu Hause aus erledigen.

Was nicht jedem gefallen wird

Man sitzt viel alleine am Rechner und recherchiert. Ein weiterer Punkt ist das Einkommen einer Patentprüferin. Weil man verbeamtet im öffentlichen Dienst arbeitet, kann das Brutto-Jahresgehalt niedriger als in manchen Positionen der freien Wirtschaft sein. Netto gleicht sich das aber oft wieder aus, da Beamte keine Sozialabgaben zahlen müssen. Zudem bietet die Tätigkeit im öffentlichen Dienst eine gewisse Sicherheit.

Verdienst und Aussichten

Angehende Patentprüfer starten beim DPMA als Bundesbeamtin oder Bundesbeamter im höheren technischen Dienst. Sie werden Regierungsrätin oder Regierungsrat (Besoldungsgruppe A13). Das Einstiegsgehalt hängt von den Berufsjahren ab. So können Zeiten im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft nach dem Master- oder Diplomabschluss angerechnet werden. Nach drei Jahren werden Patentprüfer in der Regel Beamtin oder Beamter auf Lebenszeit, nach vier Jahren Oberregierungsrätin oder Oberregierungsrat (Besoldungsgruppe A14) und nach fünf Jahren Regierungsdirektorin oder Regierungsdirektor (A15).

Das DPMA sucht nach eigenen Angaben laufend fähige Leute aus Technik und Naturwissenschaften. ***Sabine Meuter (dpa)***

Technischer Außendienst als
Handelsvertretung (m/w/d)
zur Unterstützung in der Gebiets- und Kundenbetreuung gesucht. Kundenstamm ist vorhanden. Sie haben Spaß als Selbstständiger eigenverantwortlich im Außendienst zu arbeiten, haben einen Pkw-Führerschein und sind handwerklich geschult. Dann freuen wir uns auf Ihre Kurzbewerbung.
So-Rex Brandschutz Freiburg GmbH
Schwarzwaldstr. 43 · 79117 Freiburg
Telefon 07 61 / 42 999 010
sorex@sorex-freiburg.de

GARTENARCHITEKT/IN (M/W/D)
DIPL.-ING. LANDESPFLEGE (M/W/D)
GARTENBAUTECHNIKER/IN (M/W/D) **GESUCHT!**
Büro für Freiraumplanung in Gottenheim bei Freiburg
per sofort in Teil- oder Vollzeit, homeoffice möglich.
Schwerpunkt: Objektplanung / Ausführungsplanung / Bauleitung
Voraussetzung: CAD-Grundkenntnisse
cornelis LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
Hauptstraße 24 · 79288 Gottenheim
fon: 0 76 65 / 9 32 02 44 · fax: 9 32 02 55
e-mail: info@cornelis-landschaftsarchitekten.de

biechele infra consult
Beratender Ingenieur - Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen und Tiefbau
Der Weg ist das Ziel.
(Zitat Konfuzius, ca. 500 v. Chr.)
Wir verfolgen Ziele konsequent, planen Sie mit uns!
Wir suchen für die Mobilität von morgen:
Bau- / Verkehrsingenieur*in
für Planung von Verkehrsanlagen Straße / Schiene und/oder in der Siedlungswasserwirtschaft
Bauzeichner*in / -techniker*in Tief-, Straßenbau
für Planung von Verkehrsanlagen Straße / Eisenbahn und im Tiefbau
Nähere Informationen: **www.biechele-infra.de/jobs.php**
Sasbacher Straße 7, 79111 Freiburg, Tel.: 0761 / 89 64 83-0

Ein gutes Projekt braucht eine gute Planung – komplexe Projekte erfordern mehr: integrales Planen! Wir sind die Spezialisten auf dem Gebiet der integralen Planung aller Gewerke der technischen Gebäudeausrüstung.
Für die Verstärkung unseres Teams suchen wir einen:
Ingenieur/Techniker/Meister
als Projektleiter Elektrotechnik (m/w/d)
Ihre Aufgaben:
- Gewerkeübergreifende Projektleitung
- Projektierung von Neubau-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen gebäudetechnischer Elektroanlagen
- Erstellung von Projektstudien
- Erstellung von Ausschreibungsunterlagen und Kostenschätzungen
- Concept-, Basic- und Detail-Design (alle Leistungsphasen der HOAI)
- Bauüberwachung

Wir erwarten:
- Abgeschlossenes Ingenieurstudium (Bachelor) oder Weiterbildung zum Techniker / Meister (m/w/d)
- Fundiertes Fachwissen der elektrotechnischen Gebäudetechnik
- Leistungsbereitschaft und Flexibilität
- Selbstständiges, verantwortungsbewusstes Handeln
- Gute konzeptionelle und analytische Fähigkeiten

Wir bieten:
- Einen sicheren Arbeitsplatz mit leistungsbezogener Vergütung
- Überdurchschnittliche Sozialleistungen und flexible Arbeitszeiten
- Interessante Projekte mit hohen technologischen Ansprüchen in den Bereichen Industrie, Forschung, Entwicklung, Pharmazie, Chemie und Biotechnologie
- Eine eigenverantwortliche Tätigkeit mit individuellen Entwicklungsmöglichkeiten

Ingenieurbüro Meier GbR
Technische Gebäudeausrüstung
Eschbachstraße 6 · 79199 Kirchzarten
Tel.: 0 76 61 / 93 20-0 · Fax: 0 76 61 / 93 20-20
E-Mail: info@ingbuero-meier.de · www.ingbuero-meier.de
MEIER INGENIEURBÜRO TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG

Gute Perspektiven für Bauingenieure

Beschäftigungschancen bieten sich für Bauingenieure vor allem in Bauunternehmen, in Ingenieurbüros sowie im öffentlichen Dienst.

Telefonate mit dem Bauherrn, Verhandlungen mit Lieferanten, Absprachen mit dem Polier auf der Baustelle: Die Bauingenieurin Cornelia Schwarz ist voller Elan im Einsatz, um das von ihr betreute Bauprojekt zu koordinieren und voranzutreiben.

Seit Februar dieses Jahres organisiert sie für ihren Arbeitgeber, die Implenia Regiobau GmbH, den Bau eines Parkhauses mit Aussichtsturm und besonderer Stampfbetonfassade für die Landesgartenschau in Neuenburg am Rhein. „Die Arbeit an einem solchen Bauvorhaben verläuft in mehreren Phasen“, erläutert die Bauleiterin. „Zuerst geht es vor allem um die Arbeitsvorbereitung, das Erstellen der Baustelleneinrichtungs-, Termin- und Personalpläne sowie die Auftragsvergabe an Nachunternehmer und Lieferanten. Wenn die Bauarbeiten einmal begonnen haben, steht das Baustellenmanagement im Vordergrund. Dabei ist es wichtig, die Terminvorgaben immer im Auge zu behalten.“ Neben ihrem Fachwissen und organisatorischen Fähigkeiten ist für Schwarz vor allem die gute Zusammenarbeit mit ihren Kontaktpersonen wichtig. Dazu gehören neben Bau-Auftraggebern und Planern auch die zuständigen Ansprechpartner in ihrem Unternehmen, darunter die Oberbauleitung, der Projektleiter und die vor Ort verantwortlichen Poliere.

Seit acht Jahren ist Cornelia Schwarz für ihren Arbeitgeber tätig. Schon früh hatte sie als Kind die Welt des Bauens intensiv kennengelernt, da ihr Vater Bauunternehmer war. Nach ihrem Abitur begann sie im Sommer 2013 den kooperativen Studiengang Bauingenieurin Plus an der Hochschule Biberach. Neben dem akademischen Bachelorabschluss erwarb sie im Rahmen ihres Studiums zusätzlich die Qualifikation als Beton- und Stahlbetonbauerin. „Besonders gereizt hat mich an dem fünfjährigen kooperativen Ausbildungsmodell die enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis“, erklärt sie. Wertvolle Baustellenerfahrung sammelte Cornelia Schwarz bei einem Auslandsaufenthalt in Norwegen – hier war sie am Bau einer anspruchsvollen Schrägkabelbrücke beteiligt. Ein weiteres sechswöchiges Praktikum absolvierte die angehende Bauingenieurin in Berlin, wo sie am Tunnelbau für die neue U-Bahnlinie 5 zwischen Alexanderplatz und Brandenburger Tor mitgewirkt hat.

Nach erfolgreichem Studienabschluss übernahm Cornelia Schwarz 2019 erstmals als Bauleiterin ein größeres Projekt: In Albbruck war in einem aufwendigen Verfahren eine schadhafte Eisenbahnbrücke durch einen Neubau zu ersetzen. Das neue Bauwerk wurde unter sehr beengten Platzverhältnissen zwischen dem zu erneuernden Brückenbogen aus dem Jahr 1856 und einer bestehenden Straßenbrücke errichtet. „Die größte Herausforderung bestand darin, während einer Sperrpause der Bahngleise von sieben Wochen im 24-Stunden-Betrieb und unter Zeitdruck die alte Brücke abzubrechen und den für den Verschub benötigten Querbau herzustellen. Da waren umfassendes Know-how, hundertprozentige Präzision sowie perfektes Zeitmanagement gefragt“, erinnert sich die junge Bauleiterin noch heute voller Begeisterung.

Probleme, sich in der nach wie vor männlich geprägten Berufswelt Bau durchzusetzen, hat die junge Frau nicht: „Meine Doppelqualifikation als Bauingenieurin und Betonbauerin bringt mir bei den Kollegen viel Respekt ein; da spüre ich keine Vorbehalte.“ Hinzu kommt, dass der verstärkte Einsatz von Maschinen und technischen Hilfsmitteln die körperliche Belastung auf den Baustellen minimiert. Mit Blick auf ihre berufliche Zukunft ist sie sehroptimistisch: „In unserer Branche gibt es auch in den kommenden Jahrzehnten viel zu tun – da sind engagierte Ingenieure immer gefragt.“ Außerdem ist sich Schwarz sicher, dass die Digitalisierung der Bauwirtschaft ein großes Entwicklungspotenzial bereithält: „Daraus ergeben sich für die Fach- und Führungskräfte auf dem Bau viele neue Zukunftsperspektiven.“ ***BZ***

Informationen zum zum Beruf Bauingenieur/in unter:
www.werde-bauingenieur.de
www.bau-dein-ding.de

Die besten Job-Chancen

Ingenieurinnen und Ingenieure sind gesucht

Welcher Studienabschluss bringt die besten Job-Chancen? Rein quantitativ betrachtet haben Personen mit einem Abschluss im Ingenieurwesen hier die größte Auswahl: Mehr als 57 000 Jobausschreibungen richteten sich an Ingenieure und Ingenieurinnen aller Fachrichtungen. Das zeigt eine Auswertung des Bundesarbeitgeberverbands der Personaldienstleister (BAP) von etwa 1,03 Millionen Stellenanzeigen aus dem Februar 2021.

Damit belegen sie wie bereits im vergangenen Jahr den ersten Platz der gefragtesten Studienabschlüsse. Besonders beliebt bei den Unternehmen seien ein Ingenieursabschluss in Elektrotechnik (rund 20 000 Jobs), in Maschinen- und Anlagenbau (12 800 Jobs), Konstruktionstechnik (5000 Jobs) sowie im Bauingenieurswesen (4800 Jobs).

Den zweiten Platz im Ranking der in Stellenanzeigen am häufigsten gefragtesten Abschlüsse belegen mit 43 000 Angeboten die Wirtschaftswissenschaften in den Fachrichtungen BWL und VWL. Der BAP stellt hier im Vergleich zum Vorjahr jedoch einen Rückgang um 14 Prozent fest.

Es folgen die MINT-Fächer: An Bewerberinnen und Bewerber mit einem Abschluss in Informatik richten sich 35 600 Job-Angebote. Fachkräfte mit anderen naturwissenschaftliche Studienabschlüssen haben ebenfalls gute Karten: Für Biologie-, Chemie- oder Physik-Absolventen gibt es fast 17 000 offene Jobs. ***tmn***

BZ medien
Samstags in der Badischen Zeitung und jederzeit auf **jobs.badische-zeitung.de**
Mediengruppe Badische Zeitung GmbH & Co. KG, Unterwerkstr. 3, 79117 Freiburg

Viele Jobchancen für Ingenieurinnen

Wie kann man mehr junge Frauen für den Ingenieurberuf und das dazugehörige Studium begeistern?

Im Wintersemester 2019/20 waren nur ein Viertel der Studienanfänger in den Ingenieurwissenschaften weiblich. Auch auf dem Ingenieurarbeitsmarkt sind Frauen unterrepräsentiert, nur rund 18 Prozent aller erwerbstätigen Ingenieur*innen sind Frauen, Tendenz steigend. Durch den demografischen Wandel zeichnet sich jetzt schon eine dramatische Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials ab. Dies wird sich auch auf den Ingenieurarbeitsmarkt auswirken.

In süddeutschen Bundesländern ist der Anteil weiblicher Ingenieurarbeitskräfte sehr gering.

Bereits 2015 stellte der VDI (Verein Deutscher Ingenieure) gemeinsam mit dem Institut der Deutschen Wirtschaft in einer Studie fest, dass bis 2029 die starke Generation der Babyboomer in Rente gehen wird und damit auch 710 000 Ingenieurinnen und Ingenieure altersbedingt den Arbeitsmarkt verlassen werden. Ein Weg, diesen Verlust an Fachkräften in den klassischen Ingenieurberufen abzumildern, ist es, mehr junge Frauen für den Ingenieurberuf und die Aufnahme eines Ingenieurstudiums zu begeistern. Doch wie sieht die aktuelle Situation von Ingenieurinnen auf dem Arbeitsmarkt aus?

Regionale Analyse deckt Defizite auf

Im VDI/IW-Ingenieurmonitor 2020/I ist untersucht worden, in welchen Regionen Deutschlands besonders viele Ingenieurinnen arbeiten. Im Bundesschnitt belief sich der Frauenanteil an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den klassischen Ingenieurberufen auf 18,2 Prozent. Neun Bundesländer liegen über diesem Schnitt, darunter sämtliche ostdeutschen Flächenländer und Berlin. Mit Hessen (19,4 Prozent) kommt das erste westdeutsche Flächenland auf Platz acht. Die südwest- und süddeutschen Bundesländer weisen hingegen einen zum Teil deutlichen Rückstand bei der Beschäftigung von Ingenieurinnen auf. Die (traditionell) deutlich technikaffiner erfolgende Studien- und Berufswahl ostdeutscher Frauen – von der frühkindlichen MINT-Förderung über die schulische Leistungskurswahl bis zu den deutlich höheren Anteilen von Ingenieurstudentinnen – ist der Hauptgrund für die großen Erfolge der ostdeutschen Bundesländer. Gerade die süddeutschen Bundesländer und auch NRW haben jedoch angesichts eines besonders geringen Anteils weiblicher Ingenieurarbeitskräfte beim Thema Fachkräftesicherung einen hohen Handlungsbedarf. Gelingt es letzteren nicht, zeitnah diesbezügliche Erfolge zu entwickeln und deutlich mehr Ingenieurinnen als bislang zu gewinnen, lassen sich die demografischen Probleme im Ingenieurbereich dort nicht bewältigen – mit potenziell gravierenden Folgen für die regionale Wirtschaft.

Beschäftigung in kreisfreien Großstädten am höchsten

Geht man in der regionalen Analyse auf die Ebene der Kreise und kreisfreien Städte fällt darüber hinaus auf: Die Beschäftigung von Ingenieurinnen ist in kreisfreien Großstädten am höchsten (20,7 Prozent). Alle anderen Kreistypen, von den dünn besiedelten ländlichen Kreisen (17,3 Prozent) bis zu den städtischen Kreise (15,7 Prozent) liegen unter dem Schnitt. Diese Tatsache lässt sich dadurch erklären, dass ein besonders großer Teil der Ingenieurbeschäftigung in den Großstädten auf baunahe Berufe entfällt und der Frauenanteil in letzteren deutlich höher liegt als in den industrienahen Ingenieurberufen. Umgekehrt finden sich klassische, in der Regel kapital- und platzintensive Industriearbeitgeber oft in den Speckgürteln um die Großstädte, sprich in den städtisch geprägten Kreisen. Zum anderen ist die Präferenz akademisch qualifizierter Frauen für einen großstädtischen Arbeits- und Wohnort in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen.

Frauen für den Ingenieurberuf begeistern

Der Weg um junge Frauen für die Aufnahme eines technischen Studiums zu begeistern, beginnt bereits in der frühkindlichen technischen Bildung. Bereits hier Interesse für technische Lösungen und Herangehensweisen zu wecken, ist Ziel technischer Bildung. Des Weiteren hilft es, an den Hochschulen Fakultätsgrenzen zu überwinden. Eine Verzahnung von Disziplinen begeistert weiblichen Nachwuchs mehr als die klassischen Ingenieurfächer. Interdisziplinäre Studiengänge wie Raumplanung, Medizinische Informatik, Geoökologie oder Umwelttechnik lassen bereits in ihrer Bezeichnung eine gestalterisch-kreative, ökologische oder medizinisch-gesundheitliche Ausrichtung und eine spätere sinnstiftende Tätigkeit erkennen.

Last but not least gilt es, in der Arbeitswelt Vielfalt zu nutzen und gleiche Chancen zu eröffnen. ***BZ***

Kombinierte Studiengänge

Interdisziplinäre Studiengänge mit Perspektive

Interdisziplinäre Studiengänge kombinieren zwei oder mehrere Fächer. Damit können Absolventinnen und Absolventen besonders bei Arbeitgebern punkten, die auf der Suche nach Arbeitskräften mit fächerübergreifendem Know-how sind, heißt es auf dem Portal „abi.de“. Zu den interdisziplinären Studiengängen zählt etwa das Fach Wirtschaftsingenieurwesen. Hier bekommen Studierende gleichzeitig kaufmännisches Wissen sowie Management- und Ingenieurskenntnisse vermittelt.

Für solche etablierten interdisziplinäre Studiengänge seien die Job-Aussichten in der Regel gut, erklärt Otto Pompe, Berufsberater bei der Agentur für Arbeit Rheine (NRW) in dem Beitrag. Wer eher einen nischigen Kombi-Studiengang wählt, muss bei der Jobsuche möglicherweise etwas mehr Einsatz zeigen – weil Arbeitgeber die Fachrichtungen oft gar nicht kennen. Sie würden den Wert aber häufig erkennen und spannende Jobmöglichkeiten bieten, sagt Pompe.

Insgesamt gibt es eine große Auswahl an interdisziplinären Studiengängen: Dazu gehören zum Beispiel Biochemie, Medizinphysik oder Biomathematik oder auch Sportökonomie. Wichtig ist, sich vorab genau über die Schwerpunkte des jeweiligen Angebots zu informieren.

Wer unentschieden ist, kann auch zunächst ein allgemeineres Fach studieren und im Laufe der Semester herausfinden, was weiter interessiert. ***tmn***

UNSER TEAM SUCHT VERSTÄRKUNG

BAULEITER / ARCHITEKT
(m/w/d) Lph 6-8

Das begeistert Sie:
– Ausschreibung / Vergabe / Abrechnung
– Koordination & Steuerung privater und öffentlicher Projekte in den Bereichen Neubau, Sanierung, Umbau & Erweiterung
– örtliche Bauüberwachung
– Termin- & Kostenkontrolle
– Mitarbeit in Lph 5

Das überzeugt uns:
– abgeschlossenes Studium oder Ausbildung als BautechnikerIn
– mehrjährige Berufserfahrung mit fundiertem Fachwissen in den Bereichen Ausschreibung & Bauleitung
– gute Kenntnisse in AVA / Allplan / Office
– selbständige Arbeitsweise & Teamfähigkeit
– Engagement, Motivation & Einsatzfreude

Lernen wir uns kennen!
Es erwartet Sie ein interessantes Arbeitsumfeld in einem motivierten Team. Wir bieten Ihnen einen sicheren und abwechslungsreichen Arbeitsplatz in angenehmer Arbeitsatmosphäre, ab sofort oder nach Absprache.
Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

FÜNFGELD Architekten
feldmesserstraße 1 79189 bad krozingen 07633.2245 info@fuenfgeld-architekten.de

Aktuell bieten wir folgende Stellen an:
- JUNIOR INGENIEUR (m/w/d) für Serienbetreuung und Projektbearbeitung
- PRODUKTENTWICKLER (m/w/d)
- SOFTWAREENTWICKLER (m/w/d) für unsere Produktentwicklung
- TECHNISCHER REDAKTEUR (m/w/d) in Teil- oder Vollzeit
- PRODUKTMANAGER (m/w/d)
- FINANZBUCHHALTER (m/w/d) für unsere Debitorenbuchhaltung

Wir bewegen weltweit. Machen Sie mit?

Leistungsstark fördern mit höchster Präzision. Das steht bei KNF als weltweitem Technologieführer bei Membranpumpen und Systemen zur Bewegung von Gasen und Flüssigkeiten im Mittelpunkt.

Genauso fördern wir unsere Mitarbeitenden mit Entwicklungs- und Karrierechancen. Werden Sie Teil eines zukunftsorientierten, familiengeführten Unternehmens!

KNF Neuberger GmbH
Alter Weg 3, 79112 Freiburg-Munzingen
Tel. 07664 59 09 0
www.knf.com/stellenangebote

KNF

Talente gesucht
Finde jetzt Deinen Ausbildungsplatz: www.talente-gesucht.eu
mediazza GmbH & Co. KG, Lörracher Straße 3, 79115 Freiburg
BZ.medien
mediazza